

OFV *INFO-MAGAZIN*



Winter 2010 | Ausgabe 02 | Saison 2010/11

Ostschweizer Fussballverband

BEGEISTERUNG
UND RESPEKT



Service



Nutzfahrzeuge



Mein Handy-Abo habe ich schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG

Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum

Langgasse 106

Occasions-Zentrum

Zürcher Str. 505

Autozubehör

Zürcher Str. 164

Parkgarage + Europcar

St.Leonhard-Str. 35

weitere Filialen in:

Goldach

St.Galler Str. 76

Heiden

Gerbestr. 8

Wil

Rainstr. 7

Rickenbach

Breitestr. 3

www.city-garage.ch

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fussballfreunde



Der Herbst hat sich mit all seinen Facetten verabschiedet und der Winter steht vor der Tür. Die Jahreszeit, in der man es sich am liebsten zuhause wieder so richtig gemütlich macht. Das Jahr neigt sich allmählich dem Ende entgegen. Doch

heisst das alles nicht, in eine depressive Verstimmung zu fallen, denn in jedem Ende ist auch Neuanfang angelegt. Ein neues Jahr steht vor der Tür. Neben dem Rückzug ist auch Offenheit angesagt, Offenheit für neue Begegnungen, neue Interessen, neue Lebensziele. Gerade in der dunklen Jahreszeit wirkt oft ein Spaziergang an der frischen Luft Wunder. Denn wie sagt man so schön: «Wer rastet, der rostet.» Eine Wanderung durch verschneite Waldwege oder in den Bergen belebt die Sinne und hilft den Kopf frei zu machen von gedanklichem Ballast. Und wie genussvoll ist anschliessend die Heimkehr ins warme, gemütliche Heim, wenn Finger und Zehen kalt und Nase und Ohren rot sind...eine warme Wolldecke, ein Buch oder ein bereicherndes Gespräch, all dies sind Winterfreuden, die man sich selbst ganz leicht schenken kann. Nutzen wir doch die Zeit, wieder einmal Freunde einzuladen, näher zusammen zu rutschen und die gemeinsame Gemütlichkeit zu geniessen. Erkennen wir also die guten Seiten des Winters und denken daran: «Der nächste Frühling kommt bestimmt!»

Auch die Fussballsaison hat sich in die Winterpause verabschiedet – Zeit für alle aktiven und passiven Fussballfreunde einmal durchzuatmen und aufzutanken für die neue Saison...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien Zeit zum Innehalten, um in sich hinein zu hören und aus Momenten der Stille neue Kraft und Energien zu schöpfen. Die Weihnachtszeit, die besinnlichste Zeit des Jahres, soll Ihnen helfen, den Alltagsstress hinter sich zu lassen und den Blick für die wesentlichen Dinge im Leben zu öffnen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, im Namen des gesamten Regionalvorstandes ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr.

Ich freue mich auf viele neue beglückende, interessante Begegnungen und Fussballevts im 2011.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

INHALT

AKTUALITÄT	SEITE	4
INTERVIEW HEINZ PEISCHL	SEITE	5
SPORT UND RECHT	SEITE	6–7
ANDREAS WERZ MEINT	SEITE	9
GELESEN	SEITE	11
23. OFV-CAMPS 2010	SEITE	12–13
BLICK ÜBER DEN BODENSEE	SEITE	14–15
FIFA-WM 2010	SEITE	17
SFV-FAIRPLAY-TROPHY	SEITE	19
FUSSBALL SCHWEIZ	SEITE	20–23
FUSSBALL INTERNATIONAL	SEITE	25–27
IMMER WIEDER DIENSTAGS...	SEITE	28–29
INSTRUKTOR MARKUS SCHÜEPP	SEITE	30
WICHTIGE ADRESSEN	SEITE	31

SEXUELLE ÜBERGRIFFE IM FC ST. IMIER

KLAUS KÄPPELI, SVF-INSTRUKTOR



Klaus Käppeli

Wenn wir dem «Blick» vom 28. Oktober 2010 Glauben schenken wollen, dann muss der Artikel aufgehoben werden. Laut Information sollen 10 bis 12 Jahre alte Spieler einen Mitspieler missbraucht haben. Aus dem Artikel, der mir zugestellt wurde, nehme ich einen kurzen Abschnitt, der für Coaches, Trainer und Betreuer entscheidend ist.

Die Mutter schildert: Die Trainer waren schon gegangen. Mein Sohn war noch mit vier Mitspielern in der Garderobe. Plötzlich fielen sie über ihn her. Doch das soll nicht das einzige Mal gewesen sein. Offensichtlich waren solche Praktiken schon eine längere Zeit in diesem Club üblich.

Wie dem auch sei, solche Nachrichten lassen einige Fragen offen, die beim Kinder- und Jugendschutz beantwortet werden müssen.

- Weshalb waren die Spieler unbeaufsichtigt nach dem Training?
- Wurde je mit den Spielern über das Thema «Umgang miteinander» gesprochen und dabei auch die persönliche Integrität jedes Spielers aufgegriffen?
- Welchen Stellenwert hat Kinder- und Jugendschutz grundsätzlich im Verein?
- Wie praktisch werden die Trainer in diesem Thema ausgebildet?

Dass so etwas geschieht, ist nicht zu entschuldigen. Was aber tun wir konkret in den Vereinen des OFV zu diesem Thema? Immer wieder höre ich von Trainern, dass ihnen geraten wird, nicht in der Kabine zu sein, wenn sich die Spieler umziehen. Ich halte diese Weisung als recht verhängnisvoll, selbst wenn es nicht zu dem oben erwähnten Exzess kommen muss. Zu oft neigen wir dazu, zuerst das Problematische und Schlechte zu sehen. Wir leben immer mehr in einer «Pass-auf-Kultur». Es wird geraten, ja vorsichtig zu sein. Die anderen (Eltern) könnten ja...?

Der Trainer in der Kabine hat eine Aufgabe und Verantwortung, mit der die jungen Spieler rechnen. Der Trainer ist in erster Linie Vertrauensperson. Gerade beim Umziehen packen Kinder die Gelegenheit, mit dem Trainer ein paar Worte zu wechseln, die oft über den Alltagsklatsch hinausgehen. Die Anwesenheit des Trainers vermittelt vielen unsicheren Spielern Sicherheit und Geborgenheit.

Wenn die Haltung des Trainers an Elternabenden offen gelegt wird, wenn die Eltern nachvollziehen können, was das Anliegen des Trainers ist, nämlich da zu sein für die Spieler, wenn sie ihn brauchen, dann kann ich mir kaum vorstellen, dass hier etwas schief laufen kann. Aber gerade hier liegt die Schwierigkeit. Wie soll ein Trainer lernen, mit diesem Thema vor die Eltern zu treten, wenn es nicht in der Trainersitzung besprochen und vielleicht mit Rollenspielen eingeübt wird? Rollenspiele können vor allem noch unerfahrenen Trainern Sicherheit geben, wenn es z.B. auch darum geht, das Thema des gegenseitigen Umgangs in der Mannschaft an die Spieler heranzutragen.

Doch auch der Fussballverband oder die Regionalverbände müssen sich dazu Gedanken machen. Die Trainerausbildung auf allen Stufen wird stets neu überdacht und den heutigen Gegebenheiten angepasst. Das finde ich richtig und wertvoll. Wenn wir jedoch die Ausbildung tatsächlich ernst nehmen wollen und wir im Spieler den Menschen und nicht nur den Fussballer sehen, dann gehören auch Themen wie Kinder- und Jugendschutz, Gewalt im Sport, Persönlichkeitsentwicklung u.a. in die Ausbildungs- und Weiterbildungsmodulen und zwar nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch, schliesslich werden Torschusslektionen auch nicht bloss am Flipchart geübt.

Wenn solch traurige Meldungen die Runde machen, wäre es verkehrt mit dem Finger auf die Täter zu zeigen. Wenn wir lernen, daraus für uns die notwendigen Schritte abzuleiten und entsprechend zu handeln, dann haben solche Vorkommnisse, so verletzend und schädigend sie für einen betroffenen Spieler sein können, einen hoffnungsvollen Aspekt.

Heinz Peischl ist soeben als neuer CEO und Sportchef des FC St.Gallen verpflichtet worden.

WEITER ERFAHRUNGEN SAMMELN UND NEUE ERKENNTNISSE UMSETZEN

ALBERT GRÜNDLER

Welche Aufgabe hast du gegenwärtig im österreichischen Fussballverband, was alles beinhaltet Dein Job?

Assistenztrainer der A-Nationalmannschaft. Unterstützung des Cheftrainers (Cheftrainer Didi Constantini) bei allen Aufgaben – Trainings, Trainingsvorbereitungen, Scouting im In- und Ausland, Kaderzusammenstellungen, Nachwuchsakademie Betreuung, Analysen vor und nach dem Spiel, Gegner Beobachtungen, Pressekonferenzen, Medien Termine, Sponsoren Termine, Besprechungen mit Trainern im Verband, usw. – ein sehr weitläufiges und interessantes Aufgabengebiet.

Bist Du allein verantwortlich oder sind Dir noch weitere Mitarbeiter zugeteilt?

Das Trainerteam umfasst Cheftrainer, zwei Assistenztrainer und einen Tormanntrainer. So gesehen sind wir meistens bei den Vorarbeiten allein verantwortlich, aber bei der Entscheidungsfindung treten wir als Team auf, wo der Cheftrainer eine klare Führungsrolle einnimmt.

Ist Deine Aufgabe zeitlich begrenzt? Wie sehen Deine langfristigen Perspektiven aus?

Ja, der Vertrag geht, gekoppelt an den Cheftrainer, bis Dezember 2011; falls wir uns für die Euro 2012 qualifizieren, verlängert sich der Vertrag automatisch bis Juni 2012.

Die Perspektiven sind relativ einfach zu erklären. Zuerst steht der Job beim ÖFB-Nationalteam als Assistenztrainer im Vordergrund. Danach

möchte ich gerne wieder in einem anderen Land als Trainer arbeiten und einerseits neue Erfahrungen sammeln, aber auch versuchen meine bereits gewonnenen Erkenntnisse umzusetzen.

Wird in Österreich und der Schweiz in etwa auf gleiche Art gearbeitet?

Ich würde sagen ähnlich. Der grösste Unterschied liegt z.B. in der Nachwuchsarbeit, in der Integration der aus verschiedenen Ländern kommenden Nachwuchskicker. Bei den Spitzenclubs, z.B. FC Basel oder Red Bull Salzburg, gibt es wenig Unterschied.

Du kennst die Schweiz, hast hier viele Jahre gearbeitet – ist eine Rückkehr als Trainer in der SL oder CL möglich?

In der Sprache des Fussballs gesprochen darf man niemals «NIE» sagen – die Schweiz ist ein sehr schönes Land, mit tollen Menschen und einem hohen Lebensstandard. Es waren wunderbare Erfahrungen und interessante Aufgaben bei den Vereinen St.Gallen, Wil und Thun.

Wie sieht Deine Trainertätigkeit mittel- bis langfristig aus?

Ich bevorzuge und bemühe mich um ein Land, dass ich noch nicht kenne. Grundsätzlich gibt es zwei bis drei Richtungen. Entweder wieder als Cheftrainer bei einem Club oder als Trainer in einem Trainerteam bei einem internationalen Grossclub. Die dritte Möglichkeit möchte ich aus persönlichen Gründen noch nicht bekannt geben.

SPORTLICHE KARRIERE VON HEINZ PEISCHL



Berufliche Tätigkeit Spieler:

- 1982 – 1985 Fussballprofi SC Eisenstadt (Trainer: Josef Schneider, Felix Latzke)
- 1985 – 1992 Fussballprofi Wacker Innsbruck/FC Tirol (Trainer: Felix Latzke, Ernst Happel)
- 1992 – 1993 Fussballprofi FC Linz (Trainer: Didi Mirnegg)
- 1993 – 1994 Fussballprofi FC Schaan (FL) / Wiener Neustadt (Trainer: Dragan Bogojevic, Josef Schneider)
- 1994 – 1995 Fussballprofi FC Tirol Innsbruck (Trainer: Hans Krankl)
- Erfolge: Nationalteamspieler (A-Team, U21-Team & U18-Team)
2 Mal österreichischer Meister und 3 Mal CUP-Sieger

Berufliche Tätigkeit Trainer:

- 1995 – 1997 Co-Trainer FC Tirol Innsbruck (Trainer Didi Constantini)
- 1997 – 1999 Co-Trainer FC Tirol Innsbruck (Trainer Frantisek Cipro)
- 2000 – 2002 Cheftrainer FC Wil (Schweiz NLB/NLA)
- 2003 – 2005 Cheftrainer FC St.Gallen (Schweiz NLA)
- 2006 – 2007 Cheftrainer FC Thun (Schweiz Super League; NLA)
- 2008 – 2008 Cheftrainer Admira Wacker (Österreich 1. Liga)
- 2009 – 2010 Assistenz-Trainer A-Nationalteam Österreich
- Erfolge: 2001 Meister mit FC Wil in der NLB und Aufstieg in NLA

KONSEQUENZEN EINER ROTEN KARTE

Eine Rote Karte bedeutet, dass der betroffene Spieler wegen eines mehr oder weniger schwerwiegenden Fehlverhaltens für eine bestimmte Anzahl Spiele gesperrt wird und seiner Mannschaft so nicht zur Verfügung steht. Darüber hinaus können Spielsperren gerade im Profifussball für den Spieler selber auch erhebliche finanzielle Einbussen in Form von entgangenen Sieges-, Tor- oder anderen Prämien und drohenden Bussgeldern zur Folge haben. Entsprechend stellt sich die Frage, ob und wie sich ein Spieler gegen eine Rote Karte eines Schiedsrichters bzw. die vom Schweizerischen Fussballverband (SFV) ausgesprochenen Sanktionen, wehren kann.

Der SFV ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB und besteht aus drei Abteilungen (Swiss Football League [Axpo- und Challenge-League], 1. Liga und Amateur-Liga). Der SFV bzw. die Abteilungen sind ihrerseits in Regionalverbände aufgeteilt.

Eine Entscheidung des Schiedsrichters gilt beim SFV als unanfechtbarer Spielregelentscheid. Das heisst, dass eine Rote Karte als Tatsachenentscheid hingenommen werden muss. An einen direkten Feldverweis ist bereits eine erste, automatische Sanktion geknüpft: Die SFV-Statuten sehen in Art. 56 die automatische Suspension eines Spielers für das nächste Verbandsspiel der Mannschaft vor. Hinzu kommen, je nach Schweregrad des begangenen Spielervergehens, zusätzliche Sanktionen in der Form von Bussgeldern und/oder weiteren Suspensionen. Da es sich hierbei um Strafen handelt, die weitergehen bzw. über die Spieldauer hinauswirken, müssen diese (weitergehenden) sog. Vereinsstrafen gem. Art. 75 ZGB gerichtlich überprüf- und anfechtbar sein. Wenn der Verein eine eigene Gerichtsbarkeit hat, muss dieser **vereins- oder verbandsinterne** Instanzenzug zuerst durchlaufen werden.

Im Rahmen der Zuständigkeit der Swiss Football League (SFL), d.h. im Profifussball, kann ein Disziplinarrichter im Spielbetriebswesen gem. Reglement über das Disziplinarwesen bei genügend klarem Sachverhalt und **leichten Fällen** bis zu vier Spielsperren und/oder Bussen bis zu CHF 2000.– aussprechen. In mittelschweren Fällen oder bei nicht klarem Sachverhalt ist die Disziplinarcommission als erste Instanz zuständig.

Ein Spieler, welcher mit der Strafverfügung des Disziplinarrichters nicht einverstanden ist, kann diese innerhalb von zwei Tagen beim Präsidenten der Disziplinarcommission anfechten. Der Präsident kann die Strafe des Disziplinarrichters bestätigen oder abändern. Auch er hat als Einzelrichter eine Strafkompetenz im selben Rahmen.



Entscheide der Disziplinarcommission (in mittelschweren Fällen) bzw. Entscheide des Kommissionspräsidenten können beim Rekursgericht angefochten werden. Gemäss Verfahrensreglement für die Rechtsanwendungsbehörden der SFL ist dieser Schritt zulässig, wenn der Spieler oder dessen Verein durch den erstinstanzlichen Entscheid Rechtsnormen, Statuten oder Reglemente verletzt sieht, Ermessensüberschreitungen oder -missbräuche rügen oder die unrichtige oder unvollständige Sachverhaltsfeststellung kritisieren will. Das Rekursgericht seinerseits überprüft diese Vorbringen und entscheidet innerhalb von zehn Tagen endgültig, womit der vereinsinterne Instanzenzug bei leichten und mittelschweren Vorfällen ausgeschöpft ist.

Gravierende Fälle

Besonders gravierende Fälle, worunter u.a. alle Fälle von Tätlichkeiten gegen Schiedsrichter oder deren Assistenten, gravierende Körperverletzungen eines Spielers durch einen Gegenspieler oder andere gravierende Zwischenfälle fallen, werden direkt von der Straf- und Kontrollkommission (KSK) des SFV behandelt. Die KSK wird ausserdem dann zuständig, wenn das erforderliche Strafmass eines Spielervergehens die Strafkompetenz der abteilungsintern oder regional zuständigen Behörden übersteigt (bspw. Suspensionen über zwölf bzw. drei Monate, Bussen über einem bestimmten Betrag etc.).

Gemäss SFV-Rechtspflegereglement ist gegen einen Entscheid der KSK ein Rekurs an das Verbandssportgericht des SFV zulässig. Das

Verbandssportgericht entscheidet unter dem Vorbehalt einer Kassationsbeschwerde endgültig. Eine solche ist möglich, wenn eine Verletzung des rechtlichen Gehörs, eine Missachtung von Verfahrensvorschriften, oder eine klare Verletzung der Statuten oder der Reglemente geltend gemacht wird. Ein Urteil des Verbandssportgerichts bzw. der Kassationskammer beendet auch bei gravierenden Fällen den internen Instanzenzug.

Vereinsexternes Gericht

Wie eingangs erwähnt, verlangt Art. 75 ZGB aber die Überprüfbarkeit einer Vereinsstrafe (auch) durch ein **vereinsexternes** Gericht. Die Statuten des SFV halten in Art. 7 eine umfassende Regelung sowohl der (internen) Verbands- als auch der (externen) Schiedsgerichtsbarkeit fest. Demnach unterstehen alle dem SFV zugehörigen Abteilungen, Verbände, Organisationen, Spieler, Funktionäre, Mitglieder, Schiedsrichter etc. vorbehaltlos der Verbandsgerichtsbarkeit und der Schiedsgerichtsbarkeit. Letztere wird ausgeübt durch das internationale Sportschiedsgericht in Lausanne (Tribunal Arbitral du Sport [TAS] / Court of Arbitration for Sport [CAS]). Im selben Artikel wird Betroffenen die Möglichkeit eingeräumt, Entscheide der Rechtspflegeorgane des SFV, seiner Abteilungen oder Regionalverbände ausschliesslich beim CAS als vereinsexternem Schiedsgericht anzufechten. Das Verfahren richtet sich nach der Schiedsordnung für Streitigkeiten im Bereich des Sports des CAS.

Das CAS ist gem. Art. 7 Abs. 3 der SFV-Statuten auch ausschliesslich zuständig für sämtliche zivilrechtlichen Streitigkeiten zwischen dem SFV, einer Abteilung, einem Regionalverband, Klubs, deren Mitgliedern, Spielern und Funktionären sowie unter ihnen. Dies gilt zumindest dann, sofern die Streitigkeiten nicht in den Zuständigkeitsbereich einer Behörde des SFV, einer Abteilung oder eines Regionalverbandes fallen. Schliesslich wird ebenfalls in Art. 7 der Gang vor ein ordentliches Gericht unter Strafandrohung ausdrücklich untersagt, sofern der Streitgegenstand unter diesen Artikel fällt.

Artikel 7 der SFV-Statuten kann dem Erfordernis einer vereinsexternen, gerichtlichen Überprüfbarkeit von Sanktionen nur dann genügen, wenn der Spieler selber daran gebunden ist und er sich der Disziplinargewalt des SFV unterwirft bzw. die Schiedsgerichtsklausel anerkennt. Die alleinige Übernahme dieses Artikels bspw. in die Statuten des Vereins, bei welchem ein Spieler spielt, reicht aber nicht aus, um diesen daran zu binden. Eine gültige Schiedsgerichtsklausel, welche dem Gang vor ein staatliches Gericht entspricht bzw. ein solches ersetzen kann, muss schriftlich abgeschlossen und vom Spieler unterschrieben werden. Die Spieler benötigen für die Teilnahme an Wettbewerben des SFV bzw. der

SFL oder der Regional- und Amateurligen eine Spielberechtigung (Lizenz genannt). Dieser «Lizenzvertrag» muss vom Spieler mitunterzeichnet werden. Auf diesem Weg können die Unterstellung bzw. Anerkennung der Verbands- und Schiedsgerichtsbarkeit und die weiteren Inhalte des Art. 7 SFV-Statuten schriftlich sichergestellt werden. Dadurch wird den gesetzlichen Erfordernissen gem. Art. 75 ZGB vollumfänglich Genüge getan.

Dem vereinsinternen Rekurs kommen demnach verschiedene Bedeutungen zu. Einerseits besteht die grundsätzliche Hoffnung, dass zusätzlich zur automatischen Suspension eines Spieles verhängte Strafen vermindert oder ganz wegfallen können. Ebenso bedeutsam ist aber die Tatsache, dass ein vereinsinterner Rekurs i.d.R. eine aufschiebende Wirkung hat. Geschickt eingesetzt heisst das, dass ein Rekurs auch dazu verwendet werden kann, einem Spieler die Teilnahme an einem wichtigen Spiel allenfalls doch zu ermöglichen, weil eine allfällige Strafe erst später abgesehen werden muss. Demgegenüber besteht aber auch die Gefahr, dass das Rekursgericht die Strafe erhöhen kann.

Der vereins- bzw. verbandsexterne Rekurs an das CAS hat nur ausnahmsweise aufschiebende Wirkung. Dennoch ist die Möglichkeit, auch externe und damit unabhängige und objektivere Meinungen einzuholen nicht nur gesetzlich vorgesehen, sondern häufig auch sinnvoller.

Ein Gang vor ein ordentliches Zivilgericht wäre in den meisten Fällen kaum dienlich. Einerseits würden zusätzliche Sanktionen riskiert, da durch die Anrufung eines Zivilrichters die SFV-Statuten verletzt werden. Andererseits wird dadurch die eigentliche Austragung von Spielen überflüssig. Resultate und Entscheide könnten ohne Ende angefochten werden und in Anbetracht der langen Dauer von Zivilprozessen, würde das Interesse an einem Entscheid letztlich verschwinden. Bis mit einem letztinstanzlichen Urteil zu rechnen wäre, hätte bereits eine neue Saison begonnen.

Der Spieler, welcher sich zu Unrecht mit einer Roten Karte konfrontiert sieht, hat trotzdem gute und faire Möglichkeiten, sich gegen diesen Entscheid und gegen allfällige Sanktionen zur Wehr zu setzen, wenn auch der Zivilrichter keine grosse Hilfe sein kann.



Mehr Spielkunst, weniger Fouls. Spielt fair.

suvaliv
Sichere Freizeit



PYROS ABZUBRENNEN IST KEIN KAVALIERSDELIKT

Es ist schon beinahe 16 Jahre her, doch diesen Abend werde ich nie vergessen. Ich war beruflich in Istanbul beim Champions-League-Spiel Galatasaray – FC Barcelona. Das Stadion Ali Sami Yen, auch «Hölle» genannt, war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Fangesänge tönnten laut und inbrünstig. Und diese Pyros! Feuer in unterschiedlichen Farben und Rauchschwaden, wohin das Auge blickte. Dazu ohrenbetäubende, durch Mark und Bein zuckende Knallkörper. Gänsehaut pur. Dieser Hexenkessel beeindruckte auch den Favoriten aus Barcelona. Er wirkte eingeschüchtert, gar ängstlich. Er verlor die Partie 1:2.

Auch ich war von dieser aussergewöhnlichen Stimmung fasziniert. Vor allem die Pyros hatten es mir angetan. Vielfarbig und elektrisierend. Feuer in gelb, rot, weiss und blau – ein herrlicher Anblick, zweifellos. Doch damals wie heute vertrete ich die Meinung, jegliche Pyrotechnik gehört in sämtlichen Stadien dieser Welt verboten.

«Pyro ist doof!»

Gerade hierzulande wird seit Monaten über Pyros in Schweizer Fussballstadien gestritten. Selbst eingefleischte Anhänger diskutieren das Verbot kontrovers. Auf der Internetseite www.fcsg-forum.ch tauschen sich Sympathisanten des FC St.Gallen zu verschiedenen Themen aus. Ein Threat trägt bezeichnenderweise den Titel «Pyro ist doof!». Längst nicht alle Anhänger des ältesten Schweizer Fussballclubs teilen diese Ansicht. So werden bei Auftritten des FC St.Gallen nicht selten Pyros gezündet.

Obwohl verboten, gelingt es Fans immer wieder, Feuerwerk in die Stadien zu schmuggeln. Dem Einhalt zu gebieten, ist fast unmöglich, nachdem Experten herausgefunden haben, dass Pyro mitunter in Körperöffnungen transportiert werden. Was wollen Kontrolleure beim Stadioneingang da ausrichten?

Verbrannte Haut

Der Kampf gegen Pyros ist gleichwohl weiterzuführen und die Fehlbaren mit drakonischen Strafen, einem langen Stadionverbot etwa, zu belegen. Pyros sind schön anzusehen, aber auch schön gefährlich. Zu gefährlich, als dass man sie in einem Stadion tolerieren könnte. Bis zu 3000 Grad heiss kann pyrotechnisches Material werden, dazu ist es nur schwer zu löschen, wenn es einmal brennt. Pyros im Freien, am 1. August, an Silvester oder am Seenachtsfest, ja, aber keinesfalls in einem Stadion.

Pyros dort zu zünden ist kein Kavaliersdelikt. Wer Rauchpetarden, Knallkörper und bengalische Feuerwerke abbrennt, handelt verantwortungslos und dumm, und vor allem macht er sich strafällig. Dazu gefährdet er nicht nur andere Spielbesucher, sondern auch sich selber. Wie ein 13-jähriger Anhänger des 1. FC Nürnberg vor ein paar Monaten. Mit schweren Brandverletzungen an Armen und Beinen wurde er in eine Nürnberger Notfallaufnahme eingeliefert. Der Junge schrie vor Schmerzen, es roch nach verbrannter Haut. Er hatte sich mit Pyros selbst in Brand gesteckt.





WO SICH DER FC ST.GALLEN AUF SPIELE VORBEREITET... ABER AUCH FEINSCHMECKER SICH WOHL FÜHLEN

Herzlich willkommen am westlichen Stadtrand von St. Gallen im Hotel Säntispark! Moderne und schlichte Eleganz, angenehme und lockere Ambiance, mit Klasse und Charme. Ideal für Geschäftsleute – ein Erlebnis für Freizeitgäste. Bekannt als Hotel für Sportmannschaften. Direkt beim Freizeitpark und Einkaufszentrum Säntispark. Für Shopping, Sport und Badespass.

Rauchfreies Parkrestaurant mit wintergartenähnlichem Anbau und Terrasse. Stilvolle Hotelbar mit Pianomusik. 68 wohnliche Zimmer mit modernstem Komfort. 2 exklusive Suiten. Konferenz- und Seminarräume in verschiedenen Grössen

T +41 (71) 313 11 11
F +41 (71) 313 11 13
hotel@saentispark.ch
www.hotel-saentispark.ch

hotel
säntispark
CH-9030 Abtwil bei St.Gallen

Ein Schützengarten ist überall.



Auch an jedem
spannenden
Fussballmatch!

Brauerei Schützengarten AG St. Gallen
Bestellungen 071 243 43 53
www.schuetzengarten.ch

 **Schützengarten**
Das vortreffliche  Bier.

DER FUSSBALL STÖRT DIE PARTY

SPORTREDAKTORIN PATRICIA LOHER, ST.GALLER TAGBLATT

Der Captain Alex Frei wird in seinem Heimstadion ausgepfiffen. Mit Fankultur haben solche Vorkommnisse nichts mehr zu tun. Pfiffe gegen eigene Spieler sind ein negativer Auswuchs der Event-Gesellschaft. Es kommen nicht mehr alle nur wegen des Fussballs.

Peinliche Pfiffe gegen die eigenen Fussballer sind nicht bloss ein St.Galler Problem. Doch die Dimension ist nun neu. Ein Basler bekommt in Basel den Unmut des Publikums zu spüren, weil es ihm im Dress des Nationalteams nicht läuft. Dabei ist nicht anzunehmen, dass das Spiel im St.Jakob-Park von 10 000 Ostschweizern besucht wurde – ebenso wenig waren vor einigen Wochen in der AFG Arena gegen Australien ausschliesslich St.Galler anwesend. Die Gesten von Alex Frei nach seiner Auswechslung waren verständlich. Sie transportierten Frustration und Resignation. Sein Trainer Ottmar Hitzfeld sprach von einer «schlechten Fankultur». Das Spiel und das 4:1 gegen Wales rückten in den Hintergrund. Wer den Fussball mag, verabscheut Häme gegen eigene Spieler.

Pfiffe gegen eigene Fussballer sind nicht ausschliesslich ein Problem von Clubbrille oder Neid: Dafür steht das Beispiel des neuen Holländers Sandro Calabro in St.Gallen. Auch Reto Zanni hatte es in der Ostschweiz schon vor mehr als zehn Jahren schwer.

Nur die Nebenerscheinung

Das Problem hat sich verschärft. Es ist ein negativer Auswuchs einer Gesellschaft, die zunehmend auf «Event» getrimmt wird. Ein Fussballspiel in diesen schönen, geräumigen Arenen ist ein «Event». Alles ist eine grosse Party. Die Berieselung beginnt schon Stunden vor einer Partie. Im Stadion liegen die Fahnen fein säuberlich auf den Sitzplätzen bereit, werden sie nicht geschwenkt, wird man aufgefordert, es zu tun. Man bekommt etwas geboten für sein Geld, auch wenn es manchmal schwierig ist, den Sinn hinter den Pausenspielen zu erkennen. So hat es in diesen Stadien nicht mehr nur Zuschauer, die wegen des Fussballs kommen, welche die Mannschaft beklatschen, wenn sie sich bereit macht, wel-

che das Aufwärmen fast mit derselben Spannung verfolgen wie das Spiel selber. Der Fussball ist die Nebenerscheinung. Trotzdem sollte er perfekt sein. Perfekt organisiert wie das Catering, perfekt abgestimmt wie das Rahmenprogramm, spektakulär und farbenprächtig wie das Rundherum. Im Eintrittsgeld ist heute Unterhaltung während Stunden, also der «Event», garantiert. Nur der Fussball ist lästig – weil unberechenbar geblieben: mit nicht verwerteten Elfm Metern, fehlenden Zentimetern, fehlendem Glück. Und einem Captain, der seine Leistung nicht bringt.

Aggressionen statt Emotionen

So nimmt in diesen Tagen die Zahl jener zu, die sich zu viel herausnehmen gegenüber einem Spieler. Emotionen werden einmal mehr verwechselt mit Aggressionen. Früher wurde bei einer Auswechslung einfach nicht applaudiert, heute wird gepfiffen. Ein Teil der Zuschauer hat es auf einen Spieler abgesehen, der polarisiert. Auf einen der wenigen übriggebliebenen Charakterköpfe im Schweizer Fussball. Dabei wurde zuletzt oft kritisiert, dass dem Team die Persönlichkeiten fehlen. Frei wirkt manchmal verbissen und egoistisch. Er unterschätzt die Wichtigkeit seiner Auftritte in der Öffentlichkeit. Das Publikum hat nur über die Medien die Möglichkeit, sich ein Bild des Captains zu machen. Das lange Schweigen während der WM in Südafrika war seinem Image nicht förderlich. Und man schätzt es nicht, wenn er seine Tore alleine feiert. Oder wenn er die Hände verwirft, kommen die Pässe seiner Kollegen nicht an.

Nicht alle mögen Frei. Er ist nicht «everybody's darling». Und das ist keine Folge von verweigerten Homestories. Nach der EM 2004 in Portugal und der «Spuckaffäre» hat Frei seine Lockerheit im Umgang mit den Medien verloren. Trotzdem ist er der Schweizer Rekordtorschütze. 81 Länderspiele, 40 Tore. Das ist sein Leistungsausweis. Als einer der wenigen Schweizer hat der Stürmer auch im Ausland den Durchbruch geschafft. Pfiffe von Landesleuten auf den Tribünen zeugen von Unkenntnis und fehlendem Respekt.



23. OFV-CAMPS 2010: NACHWUCHS-VERGNÜGEN MIT VIEL PROMINENZ

PETER HAUSER

Nahezu 150 Ostschweizer Girls und Jungs im Alter von 11 bis 15 Jahren vergnügten sich während drei Wochen im Fussballcamp des Ostschweizer Fussballverbandes (OFV). Jost Leuzinger, der Ostschweizer Nachwuchsfussball-Cheftechniker, ist seit 23 Jahren bei diesem sommerlichen Fussball-Spass in leitender Funktion dabei.

Der ehemalige Spitzenfussballer (bei St.Gallen und Young Boys), einst wegen seiner Schnelligkeit der Schrecken der Schweizer Verteidiger in der höchsten Spielklasse, war zuerst als Klassenlehrer dabei, als die Fussball-Persönlichkeiten Konrad Holenstein (ein Jahr) und in der Folge Timo Konietzka (damals als Vertreter von Adidas) das Fussballlager in Davos aufbauten, das nun seit 23 Jahren seinen festen Platz im Sommerangebot für fussballbegeisterte Junior(inn)en hat. Rund 3000 Jugendliche wollten sich seither vor attraktiver alpiner Kulisse auch in den Ferien fussballerisch verbessern und vergnügen. Jost Leuzinger erinnert sich: «Oliver Neuville, Alex Frei, Philippe und David Degen, Philippe Muntwiler, Fabian Frei, Marc Zellweger sind aktuelle Spitzenspieler, die in Davos mehrmals im Sommer dabei waren».

Vor gut zehn Jahren übernahm der Ostschweizer Fussballverband, bzw. Jost Leuzinger das Szepter über diese Veranstaltung (eine «Alternativ-Woche» wird seit zwei Jahren auch im Sportzentrum Tenero angeboten), die wegen ihrer Vielfalt im Programm-Angebot bei den Jugendlichen so beliebt ist. Auch Jugendliche aus der Innerschweiz (Talente des FC Luzern oder der Innerschweizer Mädchen-Regionalauswahl) machen von diesem attraktiven Angebot Gebrauch.

Gipfel-Jonglieren auf dem Jakobshorn

Natürlich steht «Fussball» mit abwechslungsreichen Trainings, Spielen und Turnieren im Vordergrund, mit der traditionsreichen Partie «Leiter» gegen «Lagerauswahl» (verstärkt mit Davos-Tourismus-Direktor und «Spengler-Cup-Manager» Fredy Pargätzi) als Höhepunkt. Doch daneben vergnügen sich die Teilnehmer «alternativ» mit «Rink-Bandy» in der Davoser Eishalle, schwimmen und springen im Hallenbad, spielen Unihockey und Tischtennis, bestreiten energievoll und leistungsbereit den Seelauf und wandern (und rodeln) auf die Schatzalp. Und Tradition hat auch das Gipfel-Wettbewerbs-Jonglieren auf dem Jakobshorn auf 2600 m.

A propos «Jonglieren»: Nicht zum ersten Male war Paul Sahli (62), der rüstige Bieler Weltrekord-Jongleur, Gast im OFV-Camp. Der dreifache «Wetten-Dass»-Teilnehmer begeisterte mit seiner Jonglierkunst erneut, und fand dabei im Steckborner Pascal Huber einen valablen «Konkurrenten»: Das 14jährige Talent des «Team Thurgau» erwarb sich mit 152 Ballberührungen mit dem kleinen

Softball (Tennisball-Grösse) den grossen Respekt des Meister-Jongleurs – und eine willkommene 20-Franken-Prämie!

Viele «Ehregäste» haben das Fussballcamp, das inzwischen (wie der OFV) von Jako gesponsert wird, besucht: Der Brasilianer Everson Ratinho, die Ex-Nati-Goalies Pascal Zuberbühler und Stefan Lehmann, die Leichtathletik-Ikone Nourredine Morceli, Ciriaco Sforza, Arno del Curto, Katrin Lehmann (Fussball- und Eishockey-Nationalspielerin, auch als Klassenlehrerin) sind nur einige der Sport-Prominenz, die wie Fussball-Legende Timo Konietzka in Davos mit ihren potenziellen Nachfolgern diskutierten und bereitwillig Autogramm-Wünsche erfüllten.





FRAUENFUSSBALL EIN GROSSES ANLIEGEN

AUS «IM SPIEL»

Frauen gewinnen gesellschaftlich an Einfluss, insbesondere gilt das für den Fussball. In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Zahl der Mädchenteams verdoppelt. Um diese Entwicklung fortzusetzen, verabschiedeten die Teilnehmer des DFB-Frauen- und Mädchenfussballkongresses in Mainz konkrete Forderungen.

Um über die Gegenwart und Zukunftschancen zu diskutieren, hatte der DFB rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für drei Tage in die Mainzer Rheingoldhalle zum Frauen- und Mädchenfussballkongress 2010 «Alles, ausser Abseits!» eingeladen.

Auch der Württembergische Fussballverband war mit einer 16-köpfigen Delegation – an der Spitze der wfv-Präsident Herbert Rösch – nach Mainz gereist, um weitere Anregungen für die Arbeit im Bereich Frauen- und Mädchenfussball zu sammeln. «Der Frauen- und Mädchenfussball ist unserem Verband ein grosses Anliegen und wir sind hier auch auf einem sehr guten Weg», erklärt die Vorsitzende des wfv-Ausschusses für Frauen und Mädchensport Rosalinde Kottmann.

Die Delegation des wfv setzte sich sowohl aus hauptamtlichen als auch ehrenamtlichen Mitarbeitern von der Basis zusammen, was auch die Verbandspräsidentin Diana Kienle in Mainz als sehr gelungen empfand: «So rücken wir enger zusammen, schliesslich verfolgen wir alle das gleiche Ziel, nämlich den Frauen- und Mädchenfussball weiter zu fördern.» Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass der Kongress für die Anwesenden eine grosse Motivation für ihre tägliche Arbeit an der Basis war.

Aber nicht nur das, nach drei Tagen zahlreicher Referate, Diskussionen und Workshops wurden von den Kongressteilnehmern

auch konkrete Forderungen verabschiedet. Unter dem Motto «7:0 für den Frauen- und Mädchenfussball» wurden sieben Forderungen für den Bereich Leistungs- und Breitensport sowie Ehrenamt zusammengefasst:

1. Massnahmen ergreifen und Strukturen schaffen, die Spielerinnen eine «duale Karriere» ermöglichen.
2. Verstärkt in die Trainer-/innenausbildung investieren.
3. Trainer/innen unterstützen und ihnen gegenüber Vertrauen und Respekt zum Ausdruck bringen. Zukünftige Weiterbildungsangebote an den Bedürfnissen angehender Trainerinnen ausrichten.
4. Für Frauen- und Mädchenmannschaften angemessene Sportstätten zur Verfügung stellen. Über das klassische Wettbewerbssystem hinausgehende Angebote in Schulen und Vereinen schaffen.
5. Mädchen mit Migrationshintergrund als Potenzial erkennen und ihre Integration und Qualifizierung als Spielerinnen und Funktionsträgerinnen aktiv fördern.
6. Auf die Anforderungen des «Neuen Ehrenamtes» einstellen.
7. Der DFB, Verbände und Vereine sollten Frauen in allen Gremien auch als Quereinsteigerinnen einbinden.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger zog in seinem Schlusswort dann auch ein positives Fazit der Entwicklung des Frauen- und Mädchenfussballs: «Ich bin kein Traumtänzer, habe aber immer das grosse Potenzial im Frauen- und Mädchenfussball gesehen. Uns ist es gelungen, Vorurteile zu beseitigen. Was wir erreicht haben, verdient Anerkennung. Aber es bleiben Aufgaben für die Zukunft. Nach der Frauen-WM 2011 wird eine neue Bestandaufnahme gemacht. Wir werden nach der WM neue Ziele haben.»

coop
pronto

Tankstelle und Shop

Mo–Sa 06.00–22.00

So 07.00–21.00



H. Ackermann*
St.Gallen GmbH
Zürcherstrasse 268
CH-9014 St.Gallen
Telefon 071 278 78 08
Telefax 071 278 78 14

*Amtierender Schiedsrichter OFV/OSV

VON GEYER ZU BAUMANN

AUS «IM SPIEL»

Der neue Obmann der rund 6500 Schiedsrichter in Württemberg heisst Rolf Baumann. Er übernimmt das Amt von Helmut Geyer, der dem Schiedsrichter-Ausschuss des wfv seit 2003 vorstand und nun die Belange der Unparteiischen im Süddeutschen Fussballverband und im DFB vertritt.

Rolf Baumann aus Bibersfeld ist 44 Jahre alt und verheiratet. Sein Verein ist der TSV Hessental und seine Schiedsrichter-Gruppe in Schwäbisch-Hall beheimatet. Der Krankenkassen-Betriebswirt hat selbst in der Oberliga Baden-Württemberg Spiele geleitet und war vier Jahre lang Schiedsrichter-Obmann im Bezirk Hohenlohe. In seiner Freizeit legt der zweifache Familienvater gern Skier und Wanderschuhe an, wenn es die knapp bemessene Freizeit erlaubt.



Bisherige Verbands-Ehrungen

- 2004 Schiedsrichter-Ehrennadel in Gold
- 2010 Verbands-Ehrennadel in Silber

Tätigkeit beim wfv

- 1990 – 1998 Beisitzer der SR-Gruppe Schwäbisch Hall
- 1998 – 2003 Obmann der SR-Gruppe Schwäbisch Hall
- 1999 – 2003 Bezirks-Schiedsrichter-Obmann Hohenlohe
- 2003 – 2010 Beisitzer im VSRA
- 2009 – 2010 Stellvertretender Verbands-SR-Obmann
- seit Juli 2010 Verbands-Schiedsrichter-Obmann

Sportliche Karriere

- seit 1982 Schiedsrichter
- 1986/87 – 1989 Landesliga (damals jüngster Schiedsrichter in der Landesliga)
- 1990/91 – 1996/97 Verbandsliga
- 1999/2000 Verbandsliga
- 1997/98 – 1998/99 Oberliga
- 2000 freiwilliger Abschied vom aktiven Pfeifen

www.wimpel.ch
www.medailien.ch
www.abzeichen.ch
www.gläser-tassen.ch

T: +41 71 845 55 33
F: +41 71 845 55 34

Löwenstrasse 7
9403 Goldach

rusto@rusto.ch





Damit Sie automatisch etwas Schatten an Ihrem Platz an der Sonne haben.



Was wäre Ihr Eigenheim ohne ein bisschen Luxus? Dazu gehört sicher auch der Sitzplatz, wo man das Zuhause so richtig geniessen kann. Damit draussen sein bei schönem Wetter aber auch so richtig zum Genuss wird, sollten Sie den passenden Sonnenschutz installieren. Am besten einen von Griesser, denn die bieten exzellenten Schutz vor direkter UV-Einstrahlung und funktionieren automatisch. Mit dem neusten Sensor von Griesser, der Sonne, Wind und Regen in einem misst, brauchen Sie sich um nichts mehr zu kümmern.

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Infoline 0848 841 258, StorenService® 0848 888 111, www.griesser.ch

GRIESSER
STOREN UND ROLLADEN

Buchhaltung
Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern
Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen
Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG
Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV | USF**

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

TRENDS DER FIFA-WM 2010

AUS «FIFA WORLD»

Angleichung des Niveaus

Die durchwegs überzeugenden Abwehrleistungen der teilnehmenden Mannschaften machen deutlich, dass es keine sogenannte kleinen Nationen mehr gibt. Jede Mannschaft kann jede schlagen, und nichts verdeutlicht dies besser als die Auftaktniederlage des Weltmeisters Spanien gegen die Schweiz, die allerdings nur dieses eine Spiel gewinnen konnte und nach der Vorrunde bereits wieder nach Hause fahren musste. Auch die Tatsache, dass der vermeintlich krasse Aussenseiter Neuseeland (Platz 78 in der FIFA-Weltrangliste von Mai) und der Gastgeber aus Südafrika (Platz 83) in ihrer Gruppe vor Italien (Platz 5) bzw. Frankreich (Platz 9) lagen, belegen diesen Trend.

Durchbruch der Jugend

Diese Weltmeisterschaft hat gezeigt, dass die hervorragende Jugendarbeit, die in vielen Verbänden betrieben wird, auch auf höchstem Niveau Früchte trägt. Drei der vier Halbfinalisten von 2010 gehören regelmässig zu den besten Mannschaften kontinentaler Wettbewerbe und Weltmeisterschaften. Ihr Durchschnittsalter im Vergleich zu den Halbfinalisten von 2006 ist um fast zwei Jahre jünger.

Intelligentes Verteidigen

Auffällig war nicht nur, dass die Mannschaften kompakt verteidigten, sondern dass sie dabei auch intelligent vorgingen und gezielt Fouls in der Nähe der Strafraumgrenze zu vermeiden versuchten. Weil alle Mannschaften über sogenannte Freistossspezialisten verfügen, wiesen offensichtlich einige der Trainer ihre Mannschaft an, Freistösse in Tornähe möglichst zu vermeiden. Der deutsche Trainer Joachim Löw sagte bereits vor der WM: «Wir werden in den nächsten Wochen vehement darauf trainieren, dass wir gezielt um den eigenen Strafraum keine unnötigen Fouls begehen. Kluges Zweikampfverhalten wird daher ein Trainingsschwerpunkt in der WM-Vorbereitung bilden.»

Kreativität und Spielintelligenz

Um die kompakt stehenden Abwehrreihen zu durchbrechen oder zu überwinden, braucht es Kreativität und Spielintelligenz. Dribblings, Finten und Zweikampfstärke sind Eigenschaften, die die guten Spieler seit jeher auszeichnen. Der moderne Fussball erfordert zudem eine gewisse Spielintelligenz, sowohl in der Abwehr als auch im Angriff, um eine Spielsituation schnell zu erfassen, einen Pass im richtigen Moment zu spielen oder zu unterbinden oder durch eine Einzelaktion die gegnerische Abwehr aus dem

Gleichgewicht zu bringen. Entscheidend ist, die Situation zu erfassen, Zusammenhänge zu erkennen und Handlungen zu antizipieren, was man in der Fachsprache «das Spiel lesen» nennt und wie es Iniesta, Xavi, Müller und Forlán vormachten.

Anpassung des Spielsystems

Genau diese intelligenten und variablen Spielertypen mit schneller Auffassungsgabe ermöglichen es ihren Teams, das Spielsystem je nach Spielsituation oder Resultat anzupassen und zu wechseln. Sie verlieren dadurch weder die Übersicht noch die Spielkontrolle. Argentinien, Brasilien, Chile, Deutschland, Ghana, Spanien, Uruguay und die USA haben diese Flexibilität eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Auftreten als Einheit

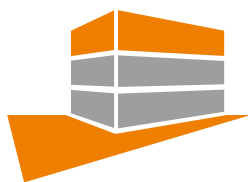
Bei den erfolgreichen Mannschaften hat die TSG festgestellt, dass sie sowohl in der Verteidigung als auch im Angriff als Einheit auftreten. Man unterstützt sich gegenseitig. Die Angreifer, die den Ball verloren haben, warten beispielsweise nicht auf den nächsten Pass aus dem Mittelfeld, sondern versuchen sofort, den Ball durch frühes Pressing zurückzuerobieren, oder laufen zurück, um die Verteidigung zu unterstützen. Diese Spieltaktik verlangt von den Spielern eine überdurchschnittliche physische Verfassung. Eine besonders wichtige Rolle kommt dabei den Aussenverteidigern zu, die gleichzeitig als geschickte Abwehrspieler und laufstarke Flügelspieler fungieren.

Schnelles Umschalten

Nach Rückeroberung des Balls versuchen die Teams, so schnell wie möglich nach vorne zu spielen, weil sich der Gegner noch in der Vorwärtsbewegung befindet und somit noch nicht kompakt organisiert in der Abwehr steht. Der Gegner wird damit überrascht und verunsichert. Das rasche Umschalten von Abwehr auf Angriff ist im modernen Fussball immer mehr ein Schlüsselfaktor.

Zudem konnte beobachtet werden, dass die erfolgreichen Mannschaften wenn immer möglich versuchten, nach vorne (anstatt zur Seite oder gar nach hinten) zu spielen. Besonders bei den Spaniern, Deutschen, Niederländern und bei den Brasilianern war dies gut zu beobachten. Dadurch ist es ihnen gelungen, den Druck auf die gegnerische Mannschaft konstant aufrechtzuerhalten.





maier **b**auführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh
Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil
Telefon 071 410 12 83
Telefax 071 410 12 84
Mobile 079 306 05 04
Mail beat.maier@bmaier.ch



Adolf Koch
Generalagent

**Vertrauen, Dynamik und
Begeisterung – das sind Helvetia-
Werte, die Sie auch von mir
persönlich erwarten können.**



Ganz einfach. Fragen Sie uns.

**Helvetia Versicherungen
Generalagentur Thurgau**
Altweg 16, 8501 Frauenfeld
T 058 280 39 01, F 058 280 39 00
M 079 423 34 09, adolf.koch@helvetia.ch
www.helvetia.ch

helvetia



SFV-FAIRPLAY-TROPHY – OSTSCHWEIZER VEREINE AUSGEZEICHNET!

MARTIN STADLER, FAIRPLAY-VERANTWORTLICHER OFV

Vereine, welche den Fairplay-Gedanken fördern und auch umsetzen, werden seit einigen Jahren durch den Schweizerischen Fussballverband (SFV) und Suva-*liv* belohnt.

Wiederum konnten pro Region die fünf bestklassierten Vereine aus der Herbstrunde 2009/10 dem SFV gemeldet werden. Für die zweite Phase (Frühjahrsrunde 2009/2010) haben sich somit gesamtschweizerisch 65 Vereine qualifiziert. Diese Vereine mussten sich weiteren Prüfungskriterien unterziehen lassen, so z.B. bezüglich eigener und auch Verbandsaktionen, Führung von Junioren-/innen-Abteilungen, Verhalten von Spielern, Trainern und Funktionären sowie des Gesamtvereins während der Frühjahrsrunde.

Aus unserem Verbandsgebiet durften die Vereine SC Bronschhofen, FC Bühler, FC Dussnang, FC Eschlikon und FC Weinfelden-Bürglen gemeldet werden.

Ende Oktober fand in Bern die Preisverteilung für die 10 fairsten Vereine statt. Erfreulich ist, dass dazu auch zwei OFV-Vereine gehörten. Der FC Bühler klassierte sich im 7. Rang und der SC Bronschhofen im 8. Rang; sie erhielten aus den Händen des SFV-Präsidenten und des SUVA-Vertreters je einen Check im Betrag von CHF 3000.– bzw. CHF 2000.–. Herzliche Gratulation für die tolle Leistung.



V.l.n.r. Peter Gilliéron, Präsident SFV, Ivan Schlatter (Marketingbeauftragter SC Bronschhofen), Jürg Ernst (Suva*liv*), Roman Melliger (Präsident SC Bronschhofen), Peter Hofstetter (Zentralvorstand SFV), Othmar Hitzfeld (Coach Nationalmannschaft)

5 MILLIONEN FRANKEN FÜR DEN ST.GALLER BREITENSPORT

20 Prozent aus dem Sport-Toto-Fonds fliessen jedes Jahr an die Interessengemeinschaft (IG) der St.Galler Sportverbände. Die IG behält das Geld allerdings nicht für sich, sondern verteilt es an Vereine, um damit den Breitensport zu unterstützen. Auch im vergangenen Jahr habe die IG versucht, diese Gelder gerecht zu verteilen, sagte Präsident Stolz an der DV 2010. Im vergangenen Jahr sprach die IG insgesamt Beiträge in der Höhe von 5,1 Millionen Franken. 60 Prozent davon machen bauliche Investitionen aus. In der Gesamtsumme enthalten sind auch die 2 Millionen Franken, welche die St.Galler Regierung für die Erneuerung des Wiler Sportparks Bergholz in Aussicht stellte. Rund 20 Prozent werden den 37 kantonalen und interkantonalen Sportverbänden für die Umsetzung ihrer Fördermassnahmen zugesprochen.

Die IG war auch neben der Verteilung der Sport-Toto-Gelder aktiv. Wie Geschäftsleiter Bruno Schöb erklärte, wurde das kantonale Qualitäts-Label «sport-verein-t» mittlerweile an vier Sportverbände und 84 Vereine aus 18 unterschiedlichen Sportarten vergeben. Mit dabei sind auch Vereine ausserhalb des Kantons St.Gallen. Das Ziel des Labels ist es unter anderem mitzuhelfen, die Vereine in ihren Strukturen zu festigen, für die Gewalt- und Suchtprävention zu sensibilisieren oder die Integration zu begünstigen. Im Gegensatz zum IG-Vorstand, dessen Besetzung auch im kommenden Jahr gleich bleibt, gab es bei den Mitgliederverbänden Mutationen. Ausgetreten sind der kantonale Lehrerturnverband, der Verein «PluSport St.Gallen» und der kantonale Volleyballverband. Damit besteht die IG aus 37 Sportorganisationen mit rund 1100 Sportvereinen.

INITIATIVER BÜNDNER FUSSBALLVERBAND

Der Bündner Fussballverband BFV unter Präsident Andrea Florin hat in der Saison 2009/2010 einmal mehr viel bewegt, auch wenn sportliche Rückschläge (Abstieg von drei Teams von Chur 97) die Bilanz etwas trübt. Dies zeigt der ausführliche Jahresbericht, der seit einiger Zeit in gedruckter Form vorliegt. Gut entwickelt hat sich dagegen im Nachwuchsbereich die Zusammenarbeit mit dem St.Galler Kantonal Fussballverband und dem Liechtensteiner Fussballverband.

TA-Chef Martin Caviezel, der auf die diesjährige DV zurückgetreten ist, hat in seiner «Amtszeit» wertvolle Arbeit geleistet und kann sich an viele schöne Momente zurückerinnern, speziell darauf, wie junge Spielerinnen und Spieler sich weiterentwickelt und sogar auf höherer Ebene behaupten konnten.

Kameradschaftlich ging es auch bei den Schiedsrichtern zu und her. Die von Obmann Patric Collet geführte Truppe verzeichnete zwar einige Abgänge, konnte diese jedoch durch eine stattliche Zahl Neulinge mehr als wettmachen. Ein erfreuliches Plus sind auch die treuen Sponsoren, seien dies nun Hauptsponsoren, Sponsoren, Co-Sponsoren, Gönner oder Sozialpartner – sie alle tragen zum guten Gelingen im Sportbereich des BFV bei. Gut gewirtschaftet hat schliesslich auch Kassierin Patricia Hartmann, resultierte doch ein finanzielles Plus von Fr. 14 044.05, das Eigenkapital beträgt aktuell rund Fr. 30 000; auch in der Saison 2010/2011 rechnet die Kassierin mit einem Plus von über Fr. 10 000.–. Kontinuität ist also sichergestellt. So oder so, der BFV ist für die Zukunft gut aufgestellt, wenn er seine Ziel konsequent umsetzen kann.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern sowie den Inserenten frohe Weihnachten und alles Gute fürs 2011!

CHRISTIAN STÜBI WIEDER BEIM FC ST.GALLEN

Christian Stübi verlässt den FC Schaffhausen und kehrt in seine Heimat zurück. In der FC St.Gallen Event AG ist der 37-Jährige ab der Rückrunde zuständig für die Geschäftsentwicklung. In dieser neuen Stabsstelle ist Stübi direkt Bill Mistura, dem CEO der FC St.Gallen Event AG, unterstellt. Stübi wird sich unter anderem in der Vermarktung engagieren, hat mit den Belangen der ersten Mannschaft aber nichts zu tun.

«Der FC St.Gallen ist eine Herzensangelegenheit. Im Espenmoos stand ich früher in der Kurve, beim FC St.Gallen erhielt ich 1988 meinen ersten Profivertrag», sagt Stübi, der im Schweizer Fussball einen guten Ruf genießt und über hervorragende Kontakte verfügt. Das Arbeitsverhältnis beim FC Schaffhausen wurde im gegenseitigen Einverständnis per Ende Dezember aufgelöst.

EDI RECHSTEINER GESTORBEN

Kurz vor Erreichen des 77. Altersjahrs ist Edi Rechsteiner aus Rorschach verstorben. Edi Rechsteiner war Funktionär des FC Rorschach mit Leib und Seele und hat in den vergangenen Jahren regelmässig Vorschau- und Matchberichte des Vereins für diverse Zeitungen verfasst. Er hat verschiedentlich auch Berichte für das OFV-Magazin zur Verfügung gestellt. Edi Rechsteiner hatte schon einige Jahre mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Er war aber trotz allem ein liebenswürdiger Mensch, der Gemütlichkeit und Kameradschaft sehr schätzte. Den Hinterbliebenen entbieten wir unser herzlichstes Beileid!

PIERRE BENOIT NICHT MEHR BEIM SFV

Der Schweizerische Fussballverband (SFV) und der 60-jährige Pierre Benoit, Medienchef Auswahlen und Technische Abteilung, gehen per Ende Jahr getrennte Wege. Der Berner arbeitete 15 Jahre für den SFV. Bis 2004 und der EM in Portugal, als er im Zug der Spuck-Affäre um Alex Frei in arge Kritik geriet, hatte Benoit die Position als SFV-Kommunikationschef inne.



Stump's ALPENROSE

CULINARIUM

GILDE

Natur ist uns geschenkt – Gastfreundschaft unser Erbe
und Professionalität unser Ehrgeiz!

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher!

Stump's Alpenrose - Familien Stump - 9658 Wildhaus
Tel 071 998 52 52 - Email info@stumps-alpenrose.ch



www.tkb.ch

Heim vorteil!

Der Thurgau ist unser Zuhause. Wir kennen die Menschen, die hier wohnen, und wissen um die lokalen Marktverhältnisse. **Das ist ein echter Heimvorteil.** Ihn nutzen wir bei der persönlichen Beratung unserer Kundinnen und Kunden. Eine unserer 30 Bankstellen ist auch in Ihrer Nähe. **Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!**



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.

AUS DER BISHERIGEN SCHIEDSRICHTER-KOMMISSION WIRD NEU EIN REFEREE DEPARTMENT

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Fussballverbands (SFV) wählte an seiner jüngsten Sitzung Claudio Circhetta zum neuen «Chef Schiedsrichterwesen». Der 40-jährige FIFA-Referee aus Reinach BL besetzt die per 1. Januar 2011 neu geschaffene SFV-Vollzeitstelle. Circhetta ist seit 1988 Schiedsrichter, arbitriert seit 2000 Spiele in der höchsten Schweizer Liga und ist seit 2005 FIFA-Referee, der regelmässig auch Spiele der UEFA Champions League leitet. Bisheriger internationaler Höhepunkt in Circhettas Laufbahn war die Leitung des U19-EM-Finals 2007 zwischen Spanien und Griechenland. Auf nationaler Ebene unvergessen ist seine Leistung im Cupfinal 2009 zwischen den Berner Young Boys und dem FC Sion.

Claudio Circhetta gibt per Ende Jahr seine Anstellung als Leiter der Wettspielkommission des Fussballverbandes Nordwestschweiz auf

und wechselt als vollamtlicher Verantwortlicher des «Referee Departments» zum SFV.

Den Grundstein für diese Entwicklung legte die «Arbeitsgruppe Schiedsrichter» unter der Leitung von Kurt Zuppinger. Der langjährige Spitzenschiedsrichter und heutige Präsident der SFV-Abteilung 1. Liga erhielt im Frühjahr zuerst vom Zentralvorstand und anschliessend auch vom Verbandsrat des SFV grünes Licht für die Umwandlung der zuletzt während rund elf Jahren im Nebenamt von Francesco Bianchi präsidierten Schiedsrichter-Kommission (SK). Kernpunkt der neuen Organisation im Ressort Schiedsrichter ist eine deutliche Top-Down-Struktur, die gemäss Zuppinger die gegen 5000 Spielleiterinnen und Spielleiter stütze und die ehrenamtlich tätigen Schiedsrichter-Funktionäre entlaste. Ziel sei es, das hohe Niveau des Schweizer Schiedsrichterwesens zu halten und laufend zu optimieren.

DREI LANGJÄHRIGE SCHIEDSRICHTER BEENDEN IHRE TÄTIGKEIT

Mit dem Ende der Vorrunde galt es drei verdiente Schiedsrichter zu verabschieden:

Giuseppe Lipari (FC Wattwil Bunt, Jahrgang 1942):

27 Jahre Schiedsrichtertätigkeit

Mirco Toniolo Vielmi (FC Bonaduz, Jahrgang 1965):

21 Jahre Schiedsrichtertätigkeit

Martin Baumgartner (FC Montlingen, Jahrgang 1953):

21 Jahre Schiedsrichtertätigkeit

Für ihr grosses und langjähriges Engagement zugunsten des Fussballs bedankt sich der OFV bei den drei abtretenden Schiedsrichtern ganz herzlich.



Martin C. Weber, Mitglied der Schiedsrichterkommission, verabschiedet Martin Baumgartner bei seinem letzten Einsatz.



Mirco Toniolo Vielmi nimmt vor dem Anpfiff zu seinem letzten Spiel den Dank von Marcel Stofer, Mitglied der Schiedsrichterkommission, entgegen.



Giuseppe Lipari leitet in seinem letzten Spiel die Veteranenpartie Rapperswil-Jona gegen Wagen. Jürg Fritsch, Präsident der Schiedsrichterkommission, überbringt ihm die Grüsse des Ostschweizer Fussballverbandes.



David's-Jeans

David Betschart
Hauptstrasse 82
8280 Kreuzlingen

071 672 71 55 ▪ www.davidsmode.ch



David's-Mode

sansibar-lounge.ch

widmer-fotografie.ch

DROHUNG DER UEFA ZEIGT WIRKUNG

Abgesehen von der finalen Hektik war es auf dem internationalen Transfermarkt dieses Jahr vergleichsweise ruhig. Wirtschaftsprüfer führen das auf den Kampf der UEFA zurück. Immer noch am meisten wurde in England investiert.

Die Tendenz ist trotz einiger Transfers in letzter Minute deutlich: Nachdem die Clubs in den vergangenen Jahren mit Geld noch um sich geworfen hatten, haben sich die meisten in diesem Sommer einen Sparzwang auferlegt. Im Vergleich zum Vorjahr gaben die fünf grossen Ligen in England, Spanien, Deutschland, Italien und Frankreich bis zu 40% weniger für Neuzugänge aus.

Das ist das Ergebnis einer Studie des Wirtschaftsprüfers Deloitte. Das Unternehmen sieht den Grund dafür im Kampf der UEFA gegen die Schuldenmacher. «Die Clubs sind sichtlich bestrebt, ihre Bilanzen auszugleichen. Vielleicht haben die Massnahmen der UEFA bei der finanziellen Zurückhaltung geholfen», sagte Paul Rawnsley von Deloitte. Denn ab der Saison 2012/13 soll das Financial Fair Play nach einer Übergangsfrist greifen. Innerhalb von drei Jahren dürfen Clubs maximal 45 Millionen Verluste schreiben. Ansonsten droht im Extremfall der Ausschluss von den Europacup-Wettbewerben.

430 Millionen in England

Selbst den Engländern scheint diese Drohung die Lust auf einen weiteren Kaufrausch genommen zu haben. Die Premier League ist zwar mit umgerechneten 430 Millionen Euro Ausgaben erneut der

Transferkrösus in Europa, doch ein Jahr zuvor wurde in England noch 22% mehr investiert. Einzig bei Manchester City scheint das Geld nach wie vor locker zu sitzen. Mit 150 Millionen Euro gab der Verein so viel aus wie zum Beispiel fast alle Bundesligaclubs zusammen (158). Der teuerste Transfer der Sommerpause wurde jedoch im Land des Welt-/Europameisters Spanien getätigt. Für 40 Millionen Euro verpflichtete Barcelona David Villa vom mit 500 Millionen Euro verschuldeten Valencia. Um den Transfer teilweise zu refinanzieren, liessen sich die Katalanen mit der AC Milan sogar auf ein Leihgeschäft mit Stürmer Zlatan Ibrahimovic ein. Barcelonas Rivale Real Madrid übte sich dagegen mit Transferausgaben von insgesamt 75 Millionen Euro fast in Bescheidenheit, wenn man die 250-Millionen-Rekordinvestition aus dem Vorjahr betrachtet, als Cristiano Ronaldo und Kakà zum Rekordmeister wechselten. Einen Titel gewann er aber nicht, weshalb der neue Trainer José Mourinho noch einmal Geld in die Hand nahm und unter anderem das deutsche Duo Mesut Özil und Sami Khedira für insgesamt rund 32 Millionen Euro verpflichtete.

Robinho will sein Glück finden

Grosse Erwartungen lasten auf den schmalen Schultern von Robinho, der das unglückliche Kapitel Manchester City endgültig abgehakt hat und bei der AC Milan einen Neuanfang wagen will. «Ich hoffe, mit Milan den Meistertitel zu gewinnen», sagte der brasilianische Nationalstürmer, der den zu Schalke gewechselten Klaas-Jan Huntelaar ersetzen soll und 15 Millionen Euro kostete.

FRANKREICH: AUF ZU NEUEN UFERN



Raúl González Blanco, Thierry Henry und Rafael Márquez haben nach der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ alle ein neues Kapitel aufgeschlagen. Raúl, der für Real Madrid in 741 Pflichtspielen die Rekordmarke von 323 Toren erzielt hat, wechselte nach 16 Jahren und zahllosen Erfolgen (6 nationale Meistertitel, 3 Triumphe in der UEFA Champions League, 3 nationale Superpokalsiege, 1 UEFA-Superpokalsieg und 2 Erfolge im Interkontinental-Pokal) zum FC Schalke 04 nach Deutschland.

Derweil sind der französische Stürmer Henry und der mexikanische Nationalspieler Márquez dem Beispiel von David Beckham gefolgt, der 2007 zu L. A. Galaxy in die US-amerikanische Major League Soccer wechselte. Beide gingen vom FC Barcelona zu New York Red Bulls.

GESUNDER ERFOLG

(FIFA)

Kerngesund präsentierte sich die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™. Kein einziger positiver Dopingtest wurde verzeichnet, und auch bei den Verletzungen der Spieler wurden Tiefstwerte erreicht.

Vor der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ nahm die FIFA 256 Dopingkontrollen vor. Hinzu kamen ebenso viele Tests direkt in den Stadien bei sämtlichen 64 WM-Partien, für die pro Team jeweils zwei Spieler ausgelost wurden. Erfreulicherweise waren sämtliche Befunde negativ.

«Der Schlüssel zu diesem Erfolg ist unsere langfristige Strategie mit der WADA», erklärte FIFA-Chefarzt Prof. Jiri Dvorak. «Seit der Aufnahme unseres konsequenten Anti-Doping-Programms bei der Weltmeisterschaft 1994 haben wir bei allen FIFA-Wettbewerben 7460 Dopingkontrollen durchgeführt, von denen nur vier (0,05%) positiv waren.»

Viel Lob für die FIFA-Bemühungen im Kampf gegen Doping gab es während des Turniers auch vom Vorsitzenden der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA), John Fahey. «Die Zusammenarbeit zwischen der WADA und der FIFA könnte enger nicht sein, wie diese Zahlen zeigen», betonte Fahey bei einer Medienkonferenz im Soccer-City-Stadion in Johannesburg. «Wir anerkennen die weltweite herausragende Stellung des Fußballs und freuen uns, dass jedes Team bei der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft die Botschaft «Nein

zu Doping» unterstützte und diese Botschaft während des gesamten Turniers in Südafrika verbreitet wurde.»

«Alle wissen, dass eine Vielzahl von Tests durchgeführt wird, was abschreckend wirkt. Darüber hinaus werden die Testmethoden mit jedem Jahr besser und wirkungsvoller. Die Athleten merken das in allen Sportarten, auch im Fußball. Dennoch kann kein Sport je von sich behaupten, vor Doping immun zu sein. Das liegt in der Natur des Menschen, weshalb wir unsere Bemühungen in allen Sportarten fortsetzen müssen», so Fahey weiter.

Ebenso erfreulich war die Bilanz bei den Verletzungen, die mit 1,9 Verletzungen pro Spiel den tiefsten Stand seit Beginn der systematischen Erhebungen durch das FIFA-Zentrum für medizinische Auswertung und Forschung (F-MARC) im Jahr 1998 erreichten. «1998 verzeichneten wir 2,4 Verletzungen pro Spiel, 2002 gar 2,7. Nach 2,3 vor vier Jahren liegen wir nun bei 1,9», freute sich Dvorak. «Dies ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, unter anderem auf die bessere Vorbereitung der Spieler und das zunehmende medizinische Wissen bei allen Mannschaften. Ebenfalls massgeblichen Anteil haben F-MARC mit seinen Bemühungen zur Verletzungsprävention und die Schiedsrichter, die Fouls, insbesondere den ungebührlichen Einsatz des Ellbogens, strikter ahnden. Bei der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010 waren nur 16% der Verletzungen Folge von Fouls. 2002 waren es noch 37% gewesen, 2006 gar 40%. 2014 soll die Quote noch tiefer ausfallen und der Anteil schwerer Verletzungen weiter sinken.»

RITTERSCHLAG FÜR VUVUZELA

Der ganz besondere Klang der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ hat nun auch den Oxford Dictionary of English eingenommen: So findet sich im altherwürdigen Wörterbuch neu ein Eintrag zur südafrikanischen Vuvuzela.

Das lange Horn, mit dem Fans ihre Teams bei Fußballspielen anfeuern, ist einer von 2000 neuen Begriffen.

ONLINE-KONTROLLSYSTEM FÜR TRANSFERS

Mit einem neuen Computersystem will die FIFA das Transfersystem strenger kontrollieren und die Möglichkeiten zur Geldwäsche und Korruption effektiver bekämpfen. Ab sofort werden alle internationalen Spielerwechsel elektronisch statt auf Papier kontrolliert. Clubs, die sich dem Netzwerk angeschlossen haben, müssen bei Transfers Details zu Spielern, Agenten und Zahlungen angeben.

AUSTRAGUNGSORTE DER EM 2012 SIND FIX

Trotz der schleppenden Vorbereitungen in der Ukraine hat die UEFA alle acht Spielorte für die Europameisterschaft 2012 bestätigt. Neben den polnischen Städten Warschau, Poznan, Danzig und Wroclaw richten auch Kiew, Donezk, Lwiw und Charkiw in der Ukraine EM-Spiele aus.



NEUES GESICHT: KARLA KICK

PREMIERENDATUM

Das Datum der ersten Verleihung des FIFA Ballon d'Or steht fest: Die besten Spielerinnen und Spieler des Jahres 2010 werden am 10. Januar 2011 in Zürich ausgezeichnet. Die neue Trophäe für den besten Fussballer ist eine Verschmelzung der Auszeichnungen FIFA-Weltfussballer des Jahres und Ballon d'Or von France Football.

Während Zakumi seinen wohlverdienten Ruhestand genießt, bezaubert ein neues Gesicht die Fussballfans: Karla Kick – das Maskottchen der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™. Die Katze Karla, die bei der FIFA U-20-Frauen-Weltmeisterschaft in Deutschland präsentiert wurde, verkörpert das Turniermotto «20 ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE!™» und damit Eigenschaften wie Neugier, Spontanität, Abenteuerlust, Fairness und natürlich Spielwitz.



SHORLEY®

SHORLEY MOHL

www.moehl.ch

MOHL

...TRIFFT SICH DIE WETTSPIELKOMMISSION (WK) DES OFV ZUR SITZUNG

Pünktlich um 17.30 Uhr eröffnet der Präsident der Wettspielkommission im Sekretariat des Verbandes in Amriswil die wöchentliche Sitzung. Auf dem Tisch liegen die vom Verbandssekretär und seinen Mitarbeitern vorbereiteten Sitzungsunterlagen.



Die zu behandelnden Traktanden sind immer gleich und beginnen mit der Resultatliste aller auf dem Gebiet des OFV gespielten Partien der letzten Tage. Auf dieser sind Spielverschiebungen, Forfaits, Proteste oder abgebrochene Partien gekennzeichnet. Die Fälle werden einzeln behandelt. Oft liegen dazu, dem Internet und dem E-Mail sei Dank, bereits Stellungnahmen oder erklärende Ausführungen von den Vereinen vor. Ansonsten beschliesst die WK von wem und bis wann wer Stellungnahmen zu den Vorfällen einreichen muss. Dies ist nötig um korrekt und im Sinne der Reglemente die richtigen Entscheide zu fällen. Grundlagen für ausgesprochene Gebühren, Platzsperrungen, Forfaits, Bussen, Spielwiederholungen usw. bilden die Weisungen und Reglemente des Schweizerischen Fussballverbandes (Statuten, Wettspielreglement, Richtlinien der Kontroll- und Strafkommision) oder die durch den Regionalverband in Kraft gesetzten Unterlagen (Allgemeine Weisungen, Modalitäten, Fairplayreglement). Die Entscheide werden protokollarisch festgehalten.

Anschliessend wird das Protokoll der letzten WK-Sitzung Punkt für Punkt besprochen. Alle offenen «Fälle» werden behandelt und wenn möglich entschieden, dies auf Grund telefonischer Nachfragen, schriftlicher Stellungnahmen, neuen Erkenntnissen oder nach weiteren Abklärungen. Das Traktandum bleibt so lange im Protokoll als unerledigt aufgeführt bis alle Unterlagen eingegangen sind und ein sicherer Entscheid gefällt werden kann. Jetzt folgen die neuen Fälle und finden Aufnahme im Protokoll. Sie werden entweder vom Sekretariat und/oder von einem Sitzungs-

teilnehmer vorgebracht. Dies auf Grund eingegangener Meldungen oder Vorkommnissen auf dessen Spielplätzen. Nötige weitere Abklärungen werden dem zuständigen WK-Mitglied (Tableauchef) in Auftrag gegeben.

Anschliessend behandelt die WK Neuansetzungen und Verschiebungsanträge. Für die nächsten Traktanden stossen die beiden Herren des Strafwesens dazu. Gemeinsam bespricht man erfolgte Spiel- und Neuinspektionen. Für das nächste Wochenende wird der Pikettdienst festgelegt und mögliche Spielfeldbegehungen diskutiert. Vom Strafwesen werden die Einsprachen zum Entscheid vorgelegt und die ganz bösen «Rotsünder» (über 6 Suspensionen) müssen durch die ganze WK bestätigt werden. Sie finden Aufnahme im Protokoll. Spezialfälle werden vorgebracht und je nach Kompetenz müssen diese mit allen zur Verfügung stehenden Untersuchungsergebnissen und Unterlagen der KSK dem SFV in Bern zur Bearbeitung eingereicht werden (z.B. Tätlichkeiten am Schiedsrichter). Dazu gehört auch ein Antrag über die Länge einer Sperrfrist. Werden Begebenheiten behandelt in die Schiedsrichter oder Sportplätze und Umkleidekabinen betroffen sind, so werden die Schiedsrichter- und/oder die Sportplatzkommission über den Sachverhalt informiert.

Ein Höhepunkt der Sitzung ist jeweils die Auslosung von regionalen Cuppartien. Genau wie bei der FIFA oder der UEFA werden die gefalteten Zettel mit den Mannschaftsnamen durch das Sekretariat in Kunststoffkugeln verpackt. In einer Schachtel oder Schale werden sie von den Mitgliedern noch einmal kräftig gemischt bevor der Präsident bestimmt, wer den Heim- und wer den Auswärtsklub zieht. Da kann es dann schon einmal zu einem «Ah» und «Oh» kommen wenn ein Nachbar derby oder eine gar lange Reise gezogen wird.





Wenn alle Traktanden behandelt sind wird nach ca. 1½ Stunden die Sitzung geschlossen. Der Fussball mit all seinen Schattierungen bleibt aber auch beim anschliessenden Bier oder Kaffee ein Thema.

Strafwesen

Zur gleichen Zeit, in ungestörter Atmosphäre, bearbeiten Edi Strasser und Urs Dahinden «ihre» Fälle im Strafwesen. Zwischen 60 bis 80 Schiedsrichterrapporte, vom Sekretariat bereits aussortiert, müssen gelesen, interpretiert und schlussendlich das Strafmass für Spieler, Trainer, Betreuer, oder für Mannschaften und ganze Vereine fest gelegt werden. Dabei handelt es sich ausschliesslich um Platzverweise oder Vorkommnisse die vom Schiedsrichter auf der Rapportseite 4 notiert sind. Verwarnungen werden durch das Sekretariat bearbeitet, gibt es doch bei gelben Karten keinen Spielraum für Interpretationen. Gelb bleibt gelb.

Bei den «Rotsündern» muss aber jeder einzelne Fall beurteilt werden. War das nun eine grobe oder bloss eine einfache Beleidigung? Tätlichkeit oder rohes, brutales Spiel? Notbremse mittels Händen oder umsäbeln? Wann und wo hat der Trainer den Schiri «zusammengestaucht»? War das wirklich der Betreuer in der technischen Zone der diese unflätigen Worte an den Gegner richtete?

Für das Festlegen des Strafmasses ist ein sauberer und genauer SR-Rapport zwingend. Unklarheiten im Rapport können oft mit einer telefonischen Nachfrage geklärt werden. Für das Strafmass gilt grundsätzlich die Richtlinie der Kontroll- und Strafkommision des SFV. Der dort festgelegte grobe Raster über das Strafmass gilt als Minimum und ist verbindlich für alle Regionalverbände. Das Strafwesen im OFV hat unter Einhaltung dieser Richtlinie einen

wesentlich detaillierteren Strafenkatalog erarbeitet. Dies ist nötig weil damit die Gleichbehandlung der Vergehen resp. der Strafen gewährleistet ist. Es muss das Ziel sein, dass der B-Junior am Untersee für dasselbe Vergehen gleich bestraft wird wie der 2. Liga-Spieler im Glarnerland.

Gegen die ausgesprochenen Strafverfügungen der Wettspielkommission haben Spieler, Trainer, Mannschaften oder Vereine die Möglichkeit ein Rechtsmittel (Einsprache) zu ergreifen. Die Vorschriften dazu finden sich im Rechtspflegereglement des OFV. In einer Saison wird so 10 bis 20 mal von dieser Möglichkeit durch die Betroffenen Gebrauch gemacht. Der «Fall» wird dann durch das Strafwesen (Wettspielkommission) noch einmal genauer unter die Lupe genommen und allenfalls mit telefonischen Nachfragen detaillierter abgeklärt. Diese Untersuchung ist aber für die Betroffenen je nach Ausgang der Einsprache kostenpflichtig.

DIE MITGLIEDER DER WK

Präsident Tableauchef 2./3. Liga	Hermann Thüler
Stellvertreter Tableauchef Jun. A, B, C	Ernst Kocherhans
Mitglied Tableauchef 4./5. Liga	Stefan Tanner
Seniorenobmann Tableauchef Sen. Vet.	Norbert Mauchle
Strafwesen	Edi Strasser Urs Dahinden
Verbandssekretär	Willy Steffen

30 JAHRE INSTRUKTORENTÄTIGKEIT MARKUS SCHÜEPP

JOST LEUZINGER



Vor 30 Jahren absolvierte Markus Schüepp in Magglingen seine Instruktoren-Ausbildung und steht seit 1980 regelmässig an diversen Trainerkursen für den OFV als kompetenter Instruktor im Einsatz. Vorbildlich, wie er Jahr für Jahr mit grossem Einsatz für unzählige Kurse zur Verfügung stand, wobei er vielseitig eingesetzt werden konnte.

In den letzten beiden Jahren engagierte er sich intensiv mit dem neuen «Kids-Programm», er besuchte den Expertenkurs und hat sich zum absoluten Spitzenexperten mit dem Thema «Spiele im Wald» gemausert. Eindrücklich, wie engagiert er die Waldlektionen vermittelt. Mit seiner Art ist er unter den Ostschweizern nur noch der «Waldmensch».

Als erstklassiger Torhüter brillierte «Brillentorhüter Schüepp» in den 70iger Jahren beim FC St.Gallen und brachte dabei manch gegnerischen Stürmer zum Verzweifeln.

Auch als Trainer (nicht nur als Goaltrainer!) war Markus bei verschiedenen Vereinen in der Ostschweiz ein gefragter Mann. Im Ostschweizer Fussballverband führte er als Erster ein gezieltes, perfekt organisiertes Torhütertraining mit talentierten Goalis durch.

In den Zentralkursen verbrachte Markus in den letzten 30 Jahren sehr viel Zeit in Magglingen und die wenigen Minuten, die er bei den J+S-Theorien ein Nickerchen machte, die kann man ihm verzeihen!

Herzliche Gratulation für deine 30 Jahre Tätigkeit als Instruktor und alles Gute für die nächsten Jahre im OFV-Instruktorenkader.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
Postfach 1372
8580 Amriswil
Telefon 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
E-Mail: ofv@football.ch

Fotos: Zur Verfügung gestellt

Gestaltung:

BPR Werbeagentur AG, St.Gallen

Druck: Stämpfli AG, Bern

Auflage: 5000 Ex.

Erscheinung:

4 x jährlich

Kostenlose Abo-Bestellung:

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 1372, 8580 Amriswil
ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe:

Albert Gründler, Stephan Häuselmann,
Jost Leuzinger und Richard Nauer

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

REGIONALVORSTAND

Regionalpräsident+

Stephan Häuselmann

Chirchägger 20, 8580 Hefenhofen

P 071 411 00 11

G 071 414 04 00

Fax 071 414 04 03

M hauselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident+

Martin Stadler

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheim

P 071 931 34 87

Fax 071 931 64 85

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef+

Thomas Bommer

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 071 228 46 53

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 47

Fax 071 282 41 42

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission

Hermann Thüler

Standstrasse 3, 9320 Arbon

P 071 446 67 07

M hermann.thueler@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission

Jürg Fritsch

Mürtschenstrasse 16, 8716 Schmerikon

P 055 282 34 58

G 055 417 40 40

M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Verbandssekretär*

Willy Steffen

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell

Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

Fax 071 850 94 71

M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus

Hanspeter Blunsi

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M hanspeter.blunsi@guettinger.ch

Graubünden

Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M presi@bfv.ch

Liechtenstein

Reinhard Walser

Bartlegroschstrasse 38, 9490 Vaduz

P 00423 232 41 75

G 00423 232 41 88

Fax 00423 232 96 64

M reinhard.walser@lfv.li

St. Gallen

Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

Fax 071 733 21 58

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau

Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

G 071 622 61 77

Fax 071 622 71 17

M paul_merz@bluewin.ch

+ Mitglieder geschäftsführender Vorstand

* Mitglied des Regionalvorstandes ohne
Stimmrecht



Spitzenplatz für den **FC 1879 SG**
ST. GALLEN



AFG
Arbonia-Forster-Holding AG

AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Romanshorerstrasse 4
CH-9320 Arbon, T +41 71 447 41 41, F +41 71 447 45 89
holding@afg.ch, www.afg.ch



Heiztechnik



Heiztechnik und Sanitär



Heiztechnik



Küchen und Kühlen



DIE KÜCHE



Küchen



Stahltechnik



Fenster und Türen



Logistik



Logistik